

STILHANDBUCH

Ornamentik, Möbel, Innenausbau

Von den ältesten Zeiten bis zum Jugendstil

Mit 1483 Zeichnungen auf 298 Tafeln

STILÜBERSICHT

I. ALTERTUM

von ca. 3000 v. Chr. bis 600 n. Chr.

ÄGYPTISCHE KUNST ca. 3000—1000 v. Chr.

Das alte Reich der Ägypter ist geschichtlich von etwa 3000 v. Chr. an nachweisbar. In diese Zeit fällt auch schon die Kulturhöhe des Landes, die nach 1000 v. Chr. einem raschen Zerfall entgegengeht.

ASSYRISCHE KUNST ca. 1500—600 v. Chr.

Das assyrische Reich bildet die Fortsetzung des alten Babylon, welches etwa 3000 v. Chr. entstand. Mit dem Werden des assyrischen Nationalstaates in der Mitte des 2. Jahrtausends v. Chr. beginnt die assyrische Kunst, die ihren Höhepunkt unter Asurnasirpal III. (884—859), Salmanassar III. (859—824) und Sargon II. (722—705) erreichte.

PERSISCHE KUNST ca. 700—300 v. Chr.

Die persische Kultur datiert von etwa 700 v. Chr. bis 334 n. Chr. Unter Darius I. (521—485) und eine kurze Zeit danach erreichte die Kunst eine bemerkenswerte Höhe.

INDISCHE KUNST von ca. 250 v. Chr. an.

Gegen Anfang des 2. Jahrtausends v. Chr. ist ein Zweig der Arier aus den Hochländern in Indien eingezogen. Die ältesten erhaltenen Bauten und Bildwerke stammen aus der Zeit der Maurya-Dynastie, deren bedeutendster Herrscher Asoka von 272—232 regierte.

GRIECHISCHE KUNST ca. 600—100 v. Chr.

Die griechische Kunst, die fruchtbarste des Altertums, ist zum Teil Originalschöpfung der Hellenen, zum Teil aus altorientalischen Motiven hervorgegangen. Die großartige künstlerische Gestaltungskraft der Griechen erreichte im Perikleischen Zeitalter (468—429) ihren Höhepunkt.

RÖMISCHE KUNST ca. 100 v. Chr. bis gegen 300.

Die römische Kunst verwendet griechische Elemente. In Architektur und Dekoration gelangt sie zu charakteristischen eigenen Formen und zu großer Vollkommenheit.

ALTCHRISTLICHE KUNST bis gegen 600.

BYZANTINISCHE KUNST. Blütezeit der ältesten Periode: 527—563; spätere Periode: 867—1056. Zerfall nach 1453.

Als Rom unter den Cäsaren auf der Höhe klassischer Kultur angelangt war, entwickelte sich in Byzanz unter dem Einfluß des Christentums eine neue Kunst. Sie verwendete römische Grundformen, aber erfüllte auch diese mit neuem Inhalt.

II. MITTELALTER

von 700—1500

FRÜHES MITTELALTER. 8.—11. Jahrhundert.

MAURISCHE KUNST. 711 bis ca. 1500.

Die Ausbreitung der mohammedanischen Lehre brachte

in die arabischen Länder eine neue Stilrichtung, welche auf die abendländische Kunst nicht ohne Einfluß blieb. Nach dem Sieg der Araber über die Westgoten gelangte die Kunst der Mauren im 13. und 14. Jahrhundert in Spanien zu hoher Blüte. Sie blieb jedoch lokalisiert.

ROMANISCHE KUNST ca. 900—1250.

In Deutschland verschmelzen sich bodenständige überlieferte nordische Kunstformen mit denen des zerfallenen spätrömischen Reiches unter Einfluß des sich ausbreitenden Christentums. In langsamer Entwicklung bildet sich ein neuer Stil, den man etwa von 900 an als den romanischen bezeichnet. Um 1150 erreichte er seinen Höhepunkt.

NORDISCH-ROMANISCHE KUNST ca. 1100—1300.

RUSSISCHE KUNST. 10.—15. Jahrhundert.

In Rußland erhielt der byzantinische Stil unter orientalischen Einflüssen ein besonderes Gepräge und entwickelte sich zu einer nationalrussischen Kunst, die sich trotz westlicher Einflüsse besonders für sakrale Zwecke bis in die jüngste Vergangenheit als bevorzugte volkstümliche Formensprache erhalten hat.

GOTISCHE KUNST. Mitte 12. Jahrhundert bis um 1500.

Frankreich gilt als Ursprungsland der Gotik. Durch die Kreuzzugsbewegung und die Orden verbreitete sich diese typisch nordische Kunst bald über das Abendland. In Deutschland vor allem und in England fand die Gotik der nationalen Eigenart entsprechend eine besondere Ausprägung.

CHINESISCHE KUNST von etwa 3000 v. Chr. an.

China beherrscht Asien kulturell. Seine Kunst ist durch eine wechselvolle Geschichte nur lückenhaft erhalten. Sie wird nach den einzelnen Dynastien bezeichnet und so in Epochen gegliedert. Zusammen mit der Kunst Japans fand sie in größerem Umfange erstmals im 18. Jahrhundert in Europa Eingang, wo sie auf den Rokoko-Dekor eine starke Wirkung ausübte (Porzellan).

JAPANISCHE KUNST von etwa 800 v. Chr. an.

Japan steht seit Anfang künstlerisch im Banne Chinas als dem älteren Kulturland, aber es hat verstanden, das Erbe in nationalem Sinne weiterzuentwickeln und selbständige Kunstformen besonders in seiner Spätzeit auszubilden. Für Europa war die japanische Kunst (Holzschnitt) in der Epoche des Jugendstils von großer Bedeutung.

III. NEUZEIT

von etwa 1500 an

Die strenge organische Gebundenheit der mittelalterlichen Bauweise löste schon im ersten Viertel des 15. Jahrhunderts in Italien einen unwiderstehlichen Drang nach freiheitlicher

sance, Wiedergeburt des klassischen Altertums, nannte.

ITALIENISCHE RENAISSANCE. 15.—16. Jahrhundert.
Frührenaissance: 15. Jahrhundert.
Hochrenaissance: 1500—1520.
Spätrenaissance: 1520 bis gegen Mitte 16. Jahrhundert.

FRANZÖSISCHE RENAISSANCE ca. 1500—1650.
Frührenaissance: Louis XII und François I 1498—1547.
Hochrenaissance: Von Henri II bis Henri IV 1547 bis 1610.
Spätrenaissance: Louis XIII 1610—1643.

DEUTSCHE RENAISSANCE.
Frührenaissance: 1. Hälfte 16. Jahrhundert.
Hochrenaissance: 2. Hälfte 16. Jahrhundert.
Spätrenaissance: Ende 16. bis Anfang 17. Jahrhundert.

NIEDERLÄNDISCHE RENAISSANCE ca. 1500—1600.
Frührenaissance: 1500—1560.
Hochrenaissance: 2. Hälfte 16. und Anfang 17. Jahrhundert.

NORDISCHE RENAISSANCE. Ende 16. bis 1. Hälfte 17. Jahrhundert.
Frührenaissance: Ende 16. Jahrhundert.
Hoch- und Spätrenaissance: 1. Hälfte 17. Jahrhundert.

SPANISCH-PORTUGIESISCHE RENAISSANCE. 2. Hälfte 16. Jahrhundert.

ENGLISCHE RENAISSANCE. 1558—1688.
Frührenaissance: Während der Regierungszeit der Königin Elisabeth 1558—1603.
Hochrenaissance: Unter Jakob I. bis Ende der Regierungszeit Jakobs II. (von 1603—1688).

FRANZÖSISCHER BAROCK. Mitte 17. bis Anfang 18. Jahrhundert (Stil Louis XIV).
Um die Mitte des 16. Jahrhunderts machte sich zuerst in Italien eine Bewegung geltend, welche die eng begrenzten klassischen Formen als Zwang empfand. Die Erfordernisse des kirchlichen Kultus drängten nach reicher und freierer ornamentaler Ausgestaltung, die zum Barockstil führte.

DEUTSCHER BAROCK. — ÖSTERREICHISCHER BAROCK. Ende 17. bis Mitte 18. Jahrhundert.

ENGLISCHER BAROCK.
William und Mary und Queen Anne: 1689—1714.
Georgian: 1714—1740.

FRANZÖSISCHER REGENCESTIL (Philipp, Herzog von Orleans, 1715—1723).
Der Regencestil ist ein Übergangsstil und im wesentlichen eine Fortbildung des Barock.

alles beherrschenden Organismus.

DEUTSCHES ROKOKO. 1730 bis ca. 1780.

FLÄMISCHES ROKOKO. 1730—1760.

ENGLISCHES ROKOKO (Chippendale). 1740—1780.

FRANZÖSISCH. LOUIS XVI. 1774—1792.

DEUTSCHER ZOPFSTIL (Louis XVI). 1770 bis Ende 18. Jahrhundert.

Die allzureichen, meist höfischen Formen des Rokoko vermischen sich in einem erneut aufgenommenen Klassizismus mit antikischen Formen und ergeben den etwas steif anmutenden Zopfstil.

ENGLAND.
Adam: 1760—1812.
Heppelwhite: 1760—1786.
Sheraton: um 1800.

FRANZÖSISCHES UND DEUTSCHES EMPIRE.

Unter Napoleon I. erreichte die Antike überragende Bedeutung und in teilweiser Verwendung der Stilformen aus der Zeit Louis XVI entwickelte sich der Stil des ersten Kaiserreiches, das Empire.

BEMALTE BAUERNMÖBEL. Ende 18. und Anfang 19. Jahrhundert.

BIEDERMEIER.
Nach den Freiheitskriegen entsteht in Deutschland und Österreich ein rein bürgerlicher Stil, der sich zwar aus dem Empire heraus entwickelt, seine Vorbilder aber in dem fortschrittlichen England sucht. Um 1830 findet dieser nach Zopf und Empire letzte klassizistische Stil sein Ende.

HISTORISMUS.
Schon seit dem späten 18. Jahrhundert beginnt man, gotische und barocke Stilformen nachzuahmen, eine Tendenz, die ab 1830 alle Kunstäußerungen bestimmt. Alle Stile der Vergangenheit, aber auch alle Kulturen werden als Vorbilder gleichberechtigt wichtig. Während die Frühzeit romantisch bestimmt ist, lehnen sich die Formen nach einer experimentierenden Phase um 1850 immer genauer an die Vorbilder an.

JUGENDSTIL.
Zu Ende des 19. Jahrhunderts lehnen sich die Künstler in England, Frankreich, Belgien und Deutschland etwa gleichzeitig auf gegen den als unehrlich, ja unhygienisch empfundenen Historismus. Man sucht neue, einfache Formen, als Vorbild dient höchstens die Natur mit weichen floralen Formen. Daneben sind formbestimmend handwerkliche Techniken, wobei man bei der Verarbeitung versucht, dem Material gerecht zu werden.